

Samstag, 3. August 1996

Lieber Einbahnstraße als eine Fußgängerzone

Geschäftsleute an der Westfalenstraße klagen über heftige Einbußen / Parkplätze bleiben ungenutzt, Stauproblem nicht gelöst

Von Patricia Jansen

„Aus der Fußgängerzone sollte man besser eine Einbahnstraße machen“, schimpft Helga Schnarthorst, die gerade die Westfalenstraße entlang läuft. Aber sie ist nicht die einzige, die mit der autofreien Straße nicht einverstanden ist, die nun schon seit fast drei Jahren besteht.

Der Umsatzrückgang im Einzelhandel überrascht weder Einzelhändler noch Anwohner, er war vorauszusehen. „Schon vor drei Jahren gab es Unterschriftensammlungen der Geschäftsleute gegen die Fußgängerzone“, äußert Dieter Görke, Besitzer des

gleichnamigen Modehauses. Man ist sich darüber einig, daß die Geschäfte auf der Westfalenstraße schlechter laufen als woanders. „Auch das Stauproblem hat sich nicht gelöst, sondern eher noch verschärft“, meint Robert Winkels, Vorsitzender des Bürgervereins Rath. Es war ein Mitgrund für die Errichtung der autofreien Zone, doch heute würden die Passanten mehr mit CO 2 eingenebelt als früher.

Das Einzige, was sich verändert hat, ist der „Tatort“. Staupunkte sind jetzt Bochumerstraße und Gartherhofstraße. Die Anwohner dieser beiden Straßen

sind alles andere als begeistert, den gesamten Verkehr vor ihrer Haustür zu haben, der Lärm und Gestank beschert.

Außerdem seien Unfälle noch immer an der Tagesordnung, so daß auch hier keine Lösung gefunden wurde, wird die gesamte Gegend großräumig umfahren, so daß die sonst vorbeikommenden Autofahrer jetzt woanders einkaufen“, berichtet Winkels.

Auch die im Überfluß vorhandenen Parkplätze sind kein Vorteil, denn niemand kommt vorbei, um sie zu nutzen. Sechs bis sieben Jahre hatte die Planung der Fußgängerzone gedauert, doch wirklich gestoppt werden

konnte sie eigentlich nie. Das Land mußte schließlich für ihre Errichtung fünf Millionen bezahlen, wogegen die Stadt 200 000 Mark beitrug. Bei einer Rücknahme dieser sogenannten „Verkehrssperrung“, würde das Land dann diese fünf Millionen zurückerfordern. „Diese Summe kann jedoch niemand aufbringen“, bestätigt Görke. Also schlechte Karten für die Geschäftsinhaber, unter denen schon jetzt die Befürchtung des Aussterbens der Westfalenstraße kursiert. Viele überlegen, ihr Geschäft in eine andere Gegend zu verlegen.

Wenn auch Sie sich ärgern:

**WAS UNS
DÜSSELDORFER
ÄRGERT**

Unser Redaktionstelefon steht unter der Nummer **8382-2336** (Anrufbeantworter) rund um die Uhr zur Verfügung.